

SRF Audio Der Einstieg in die Serie Alpha Boys, der war so sanft. Ich habe mich natürlich geachtet und tatsächlich kürzlich ist mir auch ein Kind begegnet, das im Kinderwagen den Song vor sich her gesungen hat. Wir sind in vier Episoden tief in die Menosphäre eingetaucht, haben uns auf der Online-Plattform von Andrew Tait eingeloggt, ein TikTok-Experiment gemacht und am Schluss sind wir bei einem verstörenden Fall gelandet, beim ersten dokumentierten Insalatentat der Schweiz. Mary hat uns dazu auf Spotify geschrieben, sie finde alle vier Folgen beeindruckend, aufklärend, aber eben auch schockierend. Wir haben viele Mails, Nachrichten, Kommentare und Sprachnachrichten von euch erhalten und eine Frage, die haben wir immer wieder gehört. Wie gehen wir jetzt damit um? Was machen wir damit mit der Menosphäre? Diesen und anderen Fragen von euch gehen wir nach in diesem Q&A, Fragen und Antworten zur SRF-Podcast-Serie Alpha Boys von News Plus Hintergründe. Ich bin Raphael Jentzer. Natürlich ist auch Julian wieder hier, Julian Schmidli von SRF Data. Sag doch du mal zum Einstieg, welche Rückmeldung dich ganz besonders berührt hat oder dir besonders geblieben ist. Ja, ich habe sehr viele Rückmeldungen von Eltern gekriegt, die sich sozusagen in der gleichen Situation wiederfanden wie ich. Also ihr Kind sang plötzlich dieses Lied Sigma Boy und die haben sich dann gefragt, ja, was tue ich denn jetzt? Was hast du ihnen geraten? Ich habe ihnen einfach mal gesagt, ja, man soll sich mal nicht verrückt machen lassen. Es ist einfach nur ein Lied, Teil der Popkultur. Die Kinder, die radikalisieren sich jetzt nicht gleich, nur weil sie das hören. Ich habe ihnen auch gesagt, ja, man sollte es vielleicht nicht verbieten, weil normalerweise, wenn man etwas verbietet, macht es das eher noch interessanter. Kennen wir alle. Ja, und ich habe ihnen einfach gesagt, das, was ich mit meinen Kindern gemacht habe, ich kann es versuchen zu kontextualisieren, also es mit den Kids besprechen. Was ist ein Sigma Boy und was sind das für Eigenschaften? Ich habe das mit meinen Kindern versucht, aber ehrlich gesagt, es war ihnen ein bisschen egal. Sie finden es einfach ein cooles Lied, ein Ohrwurm, that's it. Ja, also auch uns im Podcast-Team ist der Song ja tagelang nachgelaufen, als wir den gehört haben, zuerst von deinen Kindern und dann auch in der Originalversion. Wie Eltern mit dem Thema umgehen können, auch darüber werden wir noch reden, aber ich möchte ganz gerne unseren Gast vorstellen. Lea Stahl ist das Willkommen erstmal. Herzlichen Dank für die Einladung. Sie sind Soziologin an der Universität Zürich, spezialisiert auf Online-Radikalisierung. Für Sie als Expertin, welcher Moment in der Serie ist Ihnen da besonders geblieben? Also für mich war es dieses Nachzeichnen auf TikTok, wie man immer tiefer in

dieses Kaninchenloch, in das Rabbit Hole fällt. Also dass es zuerst anfängt mit ganz unverfänglichen Fitnessvideos, dass es dann aber bald mal in die abwertende Richtung geht. Also alle, die dann nicht einen bestimmten Körper haben oder Fitness machen oder so, die sind weniger wert, andere Männlichkeiten sind weniger wert, Frauen sind weniger wert und dass es dann wirklich ins Destruktive geht. Destruktiv gegen deinen eigenen Körper, Stichwort Bone Smashing, aber auch destruktiv gegen andere, also eben gegen Frauen. Und so dieser ganz lange Weg, der anfängt mit dem Unverfänglichen und dann in den Tiefen der Manosphere endet, ohne dass man das vielleicht so bewusst gewollt hat, sondern einfach durch das Scrolling kommt man ganz automatisch dazu. Das fand ich schon eindrücklich. Wir waren schon auch erstaunt, als wir dann die Auswertung des Experiments mit euch besprochen haben, Julian, wie schnell es tatsächlich gegangen ist, bis eben so radikale Inhalte auch angezeigt werden. Absolut. Mir kommt auch eine Rückmeldung eines Vaters in den Sinn, wenn ich so an die Serie zurückdenke. Er hat die Serie zusammen mit seiner Frau gehört und geschrieben, ich kann da kurz mal vorlesen, nach dem Hören können wir zusammenfassen, wir haben in den ersten Folgen eins zu eins unseren Sohn sprechen und handeln hören. Krass, schreibt er. Ja, gehen wir doch mal rein in die Fragen, die dann auch gekommen sind von Hörerinnen und Hörern und eine, die wirklich sehr oft gekommen ist, auch zum Beispiel von Bert ist so die Frage nach, warum dieses Konzept Alphamann so anziehend wirkt auf TikTok und anderswo? Ja, also dieser Alphamann, der steht ja für mich für Klarheit, für Kontrolle, dass man sein Leben eigentlich in der Hand hat, wenn man es nur wollen muss und das ist für bestimmte Bevölkerungsgruppen und vor allem für junge Männer sehr attraktiv, vor allem wenn die Welt um einen herum unsicher ist. Also die Welt um uns herum war schon immer unsicher, jetzt unabhängig von den geopolitischen Verwerfungen, die wir jetzt sehen, aber vor allem für junge Menschen oder auch Männer ist natürlich keine prekäre Joblage, Bildungsdruck, aber auch private Probleme wie Einsamkeit oder eben Dating, wo man dann unterschiedliche Erfahrungen macht, vielleicht sehr komplexe Krisenerfahrungen, also diffuse Unsicherheiten, die um einen herum sind, das kann extrem verunsichern. Und dieses Versprechen, man muss einfach diesem Alphamann entsprechen und dann lösen sich auch all die anderen Probleme, dann hat man Job, Geld und auch vielleicht eine Freundin, das ist total attraktiv, so eine individualisierte Lösung, so diese Selbstoptimierungsmöglichkeiten der Fitness und so weiter. Ich glaube auch diese Antworten oder ich glaube früher, es gab eine Zeit, da gab es ganz

klare Antworten, was die Rolle eines Mannes in unserer Gesellschaft ausmacht und ich glaube, heute ist das ein bisschen umstrittener, vielleicht auch komplizierter geworden. Und dann habe ich halt das Gefühl, dass so ein Konzept dieses Alphamannes, dass das so simpel ist oder dass das vielleicht dann eben überzeugen kann. Ich glaube, ich habe kürzlich meinen Kindern ein Buch vorgelesen über Wölfe und da ging es dann auch um das Alphamännchen, dass das einziges Männchen im Rudel sozusagen ein Weibchen haben darf und Kinder zeugen darf und zu sagen, wie so der Leitwolf ist. Und das ist einfach ein sehr einfaches, simples Konzept, das irgendwie jungen Männchen vielleicht auch einleuchtet und man denkt so, das will ich eigentlich sein. Ein Experte hat ja auch immer gesagt, es sind eigentlich die richtigen Fragen, aber die falschen Antworten darauf, die in seiner Meinung nach jetzt die Männerosphäre auch gibt. Und ich finde, das beschreibt das Problem auch ganz gut. Es ist ja am Ende wirklich eine gesellschaftliche Debatte, die auch um dieses Konzept entsteht. Und auch dazu haben wir sehr viele Fragen erhalten und ich erlaube mir, etwas zuzuspitzen, was da alles zusammengekommen ist. Also, was sagt das, was in der Männerosphäre, was wir dort gesehen haben und erklären konnten, was sagt das über unsere Gesellschaft aus? Ja, man muss natürlich sagen, es ist einfach ein Teil der Gesellschaft. Diese Gesellschaft ist ja sehr komplex. Es gibt sehr viele Strömungen, Bewegungen, die vielleicht auch nicht ganz so gut miteinander vereinbar sind, aber die einfach Teil der Demokratie sind. Was ich jetzt an der Männerosphäre sehe und was auch die Forschung sieht, ist, dass die Männerosphäre sich über die letzten 10, 15 Jahre radikalisiert hat. Also die Online-Kommentare, das zeigen Studien mit Millionen Kommentaren, die wurden extremer, sie wurden gewalttätiger, sie wurden sexualisierter und die ganze Männerosphäre hat sich in den Mainstream verlagert. Also von irgendwelchen Nischenforen, die kaum jemand besucht hat, ist jetzt eben, wie auf TikTok, wie das gezeigt wurde in der Serie, sind die sehr präsent. Also wir sehen eigentlich eine Geschichte der Radikalisierung des Mainstreams, dieses Gedankenguts. Und dieses Gedankengut, das teilt dann eben ein gewisser Teil der Bevölkerung. Das ist das eine. Das zweite, denke ich, zeigt, dass heutzutage, also diese digitale Ökonomie nennt man das, diese Social-Media-Plattformen, dass man dort eben auch Geld verdienen kann, indem man Konflikte, gesellschaftliche Konflikte sozusagen instrumentalisiert. Also polarisierende emotionale Inhalte, wissen wir ja mittlerweile, die sind klickstark und sind damit auch für Social-Media-Plattformen attraktiv. Und daher gibt es so eine unheilige Allianz, wenn man so will, zwischen diesen Social-Media-Influencern, die

in der Männerphäre unterwegs sind und den Social-Media-Plattformen, die sehr mächtig sind in unserer Gesellschaft, in der digitalen Ökonomie. Zusammen kombiniert sehen wir eben diese männlichen Überlegenheitsideologien, dass diese jetzt eben kommerzialisiert werden, dass man damit Geld verdienen kann. Und das ist natürlich für manche Akteure sehr attraktiv, wenn das möglich ist. Wenn ich euch beiden so zuhöre, dann kommt mir auch eine Frage von Yusamatias in den Sinn. Der hat sich ganz einfach gefragt, ist jetzt Social-Media schuld an all dem? Ja, also ich auch nein. Ich würde sagen, es ist ganz sicher nicht die Ursache. Wir haben gehört, diese Ideologien sind schon ziemlich alt. Aber Social-Media wirkt natürlich als Verstärker. Social-Media ist der Raum, in dem eben diese Ideen sehr gut zirkulieren können. Wir haben ein Design, das da förderlich ist, durch das Scrolling auf TikTok zum Beispiel, aber auch die Verbreitungsmechanismen wie Empfehlungssysteme, die dann solche Inhalte empfehlen und so. Und damit können eben auch Social-Media-Plattformen als aktive Verstärker von Radikalisierung dienen. Gleichzeitig muss man sagen, Social-Media-Plattformen sind ja nur das eine, aber irgendjemand muss das ja noch anklicken. Also es muss Menschen geben, die bestimmte Bedürfnisse haben, die bestimmte Leerstellen in ihrem Leben haben und die das dann attraktiv finden. Also beides muss zusammenkommen. Social-Media ist daher nicht einfach das einzige Negative daran, wenn man so will. Da gibt es eben eine komplexe Lage von Mensch und Technik, die da interagieren. Da haben wir auch eine kritische Rückmeldung dazu gekriegt, Julian.von einem User, der hat gesagt, wir hätten es uns ein bisschen einfacher gemacht in diesem TikTok-Experiment, weil wir einfach den Algorithmus für alles übel verantwortlich machen, was ja nicht stimme. Ja, ein Algorithmus ist erstmal einfach Code, oder? Das kann man schon so sagen. Aber irgendjemand hat diesen Code entwickelt, irgendjemand verantwortet diesen Algorithmus. Und hier muss man schon sagen, haben diese Plattformen Verantwortlichkeiten, denen sie nicht wirklich nachkommen. Das zeigt unser Experiment. Aber es zeigen eben auch ganz viele andere Studien. Ich glaube, da ist man sehr breit aufgestellt, wo es immer darum geht, um Engagement. Sie wollen die Leute möglichst lange auf der Plattform halten. Und gleichzeitig, was geben sie dafür ein? Welchen Kompromiss sozusagen? Und ich muss sagen, hier gerade bei der Menosphere geht TikTok zum Beispiel sehr starke Kompromisse ein. Sie lassen sehr viel zu und löschen wirklich erst dann, wenn es wirklich sehr, sehr grenzwertig wird. Und da könnte man auch anders reagieren. Insofern würde ich sagen, sie haben zumindest eine Mitverantwortung. Wir sind am

Ende ja dann auch bei diesen Videos gelandet, bei denen wir kaum mehr zuschauen konnten. In der Menosphere und über die ganze Serie hinweg sind wir immer wieder viel Hass auch begegnet. Und eine Frage, die da auch aufgekommen ist, ist die Frage nach, warum sich dieser Hass so oft gerade auf Frauen bezieht. Ja, also ich würde sagen, der Hass auf Frauen ist auf eine gewisse Art gabig, wenn man so will. Weil einerseits gibt es vorhandene Ideologien, die eben diesen Hass und diese Vorurteile gegen Stereotypen von Frauen schon mal lehren. Also man muss nichts Neues erfinden. Zum anderen sind Frauen auch greifbar. Jeder und jede hat schon mal negative Erfahrungen mit irgendwelchen Frauen gemacht. Und diese können dann natürlich instrumentalisiert werden, um zu sagen, ja, das bestätigt jetzt meine Theorie, die ich eh schon hatte, über Frauen. Also das ist ganz einfach. Und Frauen sind in dem Sinne auch kein besonders gefährlicher Gegner, wenn man so will. Also im klassischen Zweikampf würden jetzt wahrscheinlich die meisten Frauen während den Männern unterlegen. Also man wählt keinen speziell schwierigen und gefährlichen Gegner. Man wählt auch nicht die Struktur, z.B. das Strukturelle. Z.B. prekäre Joblage oder so könnte ja auch ein Wirtschaftssystem schuld sein. Dieses zu kritisieren, ist jedoch total schwierig. Die Frau als Symbolbild ist da viel einfacher. Aber man muss auch sagen, dass der Hass sich nicht nur gegen Frauen ja wendet, sondern auch gegen andere Männlichkeiten, gegen Homosexuelle. Die Männerosphäre ist auch zu gewissen Teilen ziemlich rassistisch. Das heißtt, sie wird ethnisch diversifiziert. Das zeigen Studien. In den letzten Jahren hat eine Diversifizierung stattgefunden. Aber trotzdem die Ideologie innerhalb der Männerosphäre ist immer noch, dass eigentlich der weiße Alphamann steht ganz oben in der Hierarchie. Da hat sich nicht viel geändert. Jemand hat auch geschrieben, wie sollte man als Gesellschaft doch eigentlich weiter sein? Frauenhass müsste heute doch kein Thema mehr sein. Ja, aber ich denke, es zeigt, dass Geschlechterverhältnisse weiterhin umkämpft sind. Also jegliche Bewegungen, wie die Gleichstellung oder der Kampf um Menschenrechte, ähnlich wie irgendwelche konservativen Werte. Das ist ja nichts, was man an Alt stösst. Und dann ist es einfach fertig und abgeschlossen. Diverse Gruppen in der Gesellschaft kämpfen jederzeit um die Durchsetzung ihrer Ziele, ihrer Bewegung. Und das ist kein linearer Prozess eben. Da gibt es immer gewisse Wellen und Trends. Und jetzt sehen wir halt eben diesen Backlash, diesen insbesondere Online-Backlash gegen Gleichstellung. Das ist aber auch gar nicht so überraschend. Diverse Statistiken zeigen, dass sexistische Ideen in der Gesellschaft länderübergreifend noch sehr

verbreitet sind. Von daher ist eigentlich das, was da online passiert, widerspiegelt auch einfach die Ideen, die wir sowieso schon in der Gesellschaft haben, in gewissen Teilen der Bevölkerung. Ich würde ganz gerne noch einen Schritt weitergehen. Ein Bereich, der auch viele beschäftigt hat, oder ist so unter dem Aspekt Grundfrage, was machen wir jetzt damit, ist der Bereich der Schule. Also wie können Schulen die Thematik adressieren? Wie kann das besprochen werden? Ich kann sonst mal was vorlesen, was uns eine Gimi-Lehrerin geschrieben hat. Sie schreibt vor allem in Klassen mit dem Schwerpunkt Wirtschaft. Beobachte ich seit einiger Zeit einen immer tiefer werdenden Graben zwischen Mädchen und Jungen. Sie sprechen überhaupt nicht miteinander. Ich habe das Gefühl, das liegt unter anderem an einer grossen Unsicherheit der Jungs. Einerseits den Mädchen gegenüber, andererseits aber auch sich untereinander und so diese Angst, voreinander sich zu blamieren. Fand ich eine ganz interessante Beobachtung, die sie mit uns geteilt hat. Die Lehrerin fragt jetzt, ob es Tipps gibt, wie mit Themen aus der Menosphäre umgegangen werden soll in der Schule. Da können wir sagen, wir haben zusammen mit SRF School Unterrichtsmaterialien vorbereitet. Genau, SRF School, das ist eine Redaktion von SRF, die haben zusammen mit Lehrerinnen Unterrichtsmaterial entwickelt. Zu jeder Folge von Alpha Boys gibt es jetzt Arbeitsblätter. Da gibt es Übungen, in denen man z.B. mit einer Gruppe darüber diskutiert, was eigentlich Erfolg ausmacht und welche Perspektiven man auf genau diese Frage haben kann. Die haben das toll gemacht, wirklich sehr interessant. Man hört dann ganz konkrete Stellen des Podcasts sich an und bespricht die in der Klasse Fragen, die dazu beantwortet werden können. Ihr findet das alles auch online auf srf.chr-school und wir verlinken euch die Unterlagen in den Shownotes zu dieser Folge. Bildung und Menosphäre, das ist ein anderes Duo, das auch genannt wurde, so Bildungsstand und Menosphäre. Da haben uns einige geschrieben und die Vermutung geäussert, vielleicht sei es so, dass Jungs anfälliger für Themen aus der Menosphäre seien, wenn sie weniger gebildet sind. Lea Steil, gibt es da einen Zusammenhang zwischen Bildungsstand und Menosphäre? Ja, nicht so direkt. Es gibt zwar Forschung zu Bildung und Radikalisierung, aber der Zusammenhang ist jetzt nicht so klar, würde ich sagen. Also, wenn man sich die klassische Schulbildung ansieht. Was wichtiger ist, ist Bildung im Sinne von zum Beispiel Medienkompetenz, also Manipulation online erkennen oder dann auch emotionale Kompetenz, wenn man so will, also auch Ambivalenzen aushalten, Emotionen regulieren können. Also das sind dann eher so, sag ich mal, Softkompetenzen nennt man das teilweise, die eben mindestens

genauso wichtig sind wie die klassische Schulbildung, wo wir keine linearen Zusammenhänge sehen. In diese Richtung gibt es auch ein Feedback, ein kritisches Feedback, das uns erreicht hat von einem User. Er hat sich daran gestört, dass die Serie eigentlich mit Themen wie Selbstoptimierung, Sport und Disziplin anfängt und dann beim Schluss ja bei diesem krassen Incell-Fall endet, beim Attentat von Amris Wiel. Und er sagt, das könne so wirken, als würde das eine direkt zum anderen führen. Wir hätten es uns da ein bisschen einfach, ein bisschen leicht gemacht. Ja, wir machen schon einen ziemlichen Spagat in dieser Serie. Aber ich glaube, es wird beim Hören schon klar, dass wir hier nicht eine Einbahnstrasse zeigen, vom Sigma-Boy-Hören über Fitness dann direkt zum Attentat, sondern dass es eben viele Ausprägungen und Facetten gibt in dieser Menosphäre und dass eben nicht alles gleich problematisch ist, aber es eben Themen gibt, die zusammenhängen und die sich vielleicht auch gegenseitig verstärken. Ja, also ich kann das nur unterschreiben, was jetzt gesagt wurde. Ich denke, das ist sehr richtig. Gleichzeitig muss man sehen, dass diese Männlichkeitsbilder, die hier in diesen ganz unterschiedlichen Ausprägungen von Menosphäre, die wir halt eben sehen, Alphamann bis hin zu Incell, der Hintergrund da ist ja trotzdem diese Hierarchie von Männlichkeiten. Beim Alphamann, da beginnen wir einfach mit dieser Position dieses Männlichkeitsbildes, die ganz oben in der Hierarchie ist, die sozusagen als Vorbild wirkt dann für junge Männer. Und es endet halt mit der Position ganz unten in der Hierarchie, also die Incell-Personen, die diese Hierarchie eben auch internalisiert haben und sich selbst da ganz unten positionieren. Und ich denke, beides kann gewisse Merkmale haben, die dann eben auch problematisch sind. Eben so dieses Vorbild Alphaboy, das eben ein Vorbild ist, eben Geld, Frauen, was auch immer, wo man natürlich die Werte hinterfragen kann, aber wo auch nicht jetzt jeder hinkommt, nur durch eigene Anstrengungen. Eben zum Beispiel prekäre Joblage, wir haben schon darüber geredet. Und eben bei den Incells ist das eben dann der Hass gegen Frauen, was das Problematische ist, aber eben auch, dass die Incells selbst psychische Schwierigkeiten haben. Also es gibt verschiedene, bei den verschiedenen Ausprägungen gibt es gewisse Problematiken, auch wenn einzelne Teile, die man da rausnimmt, wie das Fitness oder so, an sich isoliert gesehen unproblematisch sind. So diese Frage, was machen wir jetzt damit? Das hat ja auch immer bei mir in der Produktion so mitgeschwungen und hat sich auch gezeigt, dass das wirklich am häufigsten auch von Userinnen, von Zuhörerinnen und Zuhörern zurückgekommen ist. Was würden Sie antworten? Ja, das ist natürlich eine sehr allgemeine Frage und diese

Herausforderung, das kann natürlich auf verschiedenen Ebenen angegangen werden. Also zum einen sicher Social-Media-Plattformen, die illegale Inhalte löschen sollen. Da gibt es ja jetzt dann auch, aber erst in ein paar Jahren wahrscheinlich, auch ein Gesetz in der Schweiz zur Regulierung von Social-Media-Plattformen, also dass Online-Plattformen Verantwortungen übernehmen. Das ist sicher ein Ansatzpunkt. Unterstützung ist sicher ganz wichtig. Also, dass man junge Menschen in ihren Bedürfnissen, die sie eben haben, dass man das ernst nimmt, auch psychische Probleme, dass man die nicht tabuisiert, nicht personenstigmatisiert, dass so ein Raum entsteht, wo junge Menschen diese Probleme offen angehen können und nicht Angst haben müssen, dass sie deswegen in irgendwelchen Männlichkeitshierarchien nach unten rutschen. Das wäre sicherlich wichtig und dann auch online gibt es jetzt schon gewisse Peersupport-Systeme in Foren zu Menosphere, also z.B. für Insults, die da raus wollen, also das ist sicher auch etwas so niederschwellige Online-Unterstützungsmassnahmen und generell natürlich, das ist ein sehr allgemeiner Punkt, Aufklärung, also wie funktionieren Social-Media-Plattformen, wie funktionieren die Geschäftsmodelle, dann auch Desinformation, geschlechterbasierte Desinformation, dann aber auch Influencer-Kultur, also ganz viele Aspekte, die da eine Rolle spielen, dass z.B. Eltern, aber auch Kinder wissen, worum geht es da und das auch möglichst früh, bevor Kinder überhaupt das erste Mal mit diesen Inhalten in Kontakt kommen. Einige haben sich auch gefragt, welche Rolle Väter oder Vaterfiguren spielen, einerseits bei der Radikalisierung, aber möglicherweise auch bei der Lösung. Also zum einen ist es sicher mal völlig unabhängig von der Menosphere als Vorbild für junge Männer, also weil sie schauen sich ja um und sehen unterschiedliche Männlichkeitsbilder und der Vater ist natürlich, entspricht auch einem gewissen Männlichkeitsbild, daher hat man auch eine gewisse Verantwortung, wahrscheinlich dann auch als Vater, einfach weil man da ist, wenn man, vorausgesetzt man hat eine gute Beziehung zu seinem Sohn, ist es naheliegend, dass sich der Sohn bis zu einem gewissen Grad nach dem Vater orientiert. Also die Vorbildfunktion, sich dem einfach bewusst zu sein, aber dann auch als Bezugsperson, wenn man eine gute Beziehung hat, da ist, für Fragen, für offene Gespräche, insbesondere wenn es z.B. auch um das Thema Sexualität geht, Sexualität ist z.B. bei Insels ein grosses Thema, Sexualität und Dating, also sofern eine gute Beziehung da ist, ist diese Beziehung zum Vater natürlich eine wichtige, die auch eine Schutzfunktion gegenüber einer Radikalisierung darstellen kann. Wir haben ja aufgrund dieser Rückmeldungen zum Vatersein, zum

Elternsein auch noch mit verschiedenen Fachpersonen geredet, weil so häufig die Frage auch kam, ja, könnt ihr uns Tipps geben als Eltern, weil wir haben irgendwie bemerkt, dass unser Sohn vielleicht einen auf Alpha macht oder sich in die Männerosphäre vertieft oder dort irgendwie gefangen drin ist. Also das eine ist natürlich, nicht konfrontativ reagieren, also nicht mit Verboten einfahren oder kontrollieren wollen, weil das verstärkt halt eher die Faszination, das bestätigt dann auch Leute wie Andrew Tate, die eben sagen, ja, eure Eltern, die werden das alles doof finden. Ja, man soll nicht verurteilen, man soll vielleicht mit Verständnis reagieren, eher zuhören statt belehren, das haben uns Expertinnen und Experten geraten. Wärme statt Kälte ein Gegenangebot schaffen, das sind solche Dinge. Man kann natürlich diese Jugendlichen unterstützen, wo sie Orientierung wirklich auch suchen und brauchen, also zum Beispiel bei der Ausbildung, bei der beruflichen Zukunft unterstützen, das ist klar. Man kann auch versuchen, irgendwie auf gewisse Dinge hinweisen, die ganz offensichtlich sind, das würde ich auf jeden Fall, also zum Beispiel die Geschäftsmodelle dieser Influencer, wie die funktionieren, dass die eben auch abhängig davon sind, wie die jungen Menschen auf das reagieren und warum sie da plötzlich dann Geld einwerfen müssen und so weiter, dass man das wirklich auch ein bisschen aufklärt, würde aber nicht raten, da extrem konfrontativ reinzugehen, sondern eher sozusagen aufklärend, verständnisvoll. Und diese Dinge, die hast ja nicht du dir als Vater oder als Journalist ausgedacht, wir haben das auch mit verschiedenen Expertinnen und Experten abgeglichen und besprochen, wie Eltern damit umgehen können. Genau, also das, was gesagt wurde, das kann ich aus Forschungssicht absolut unterstützen. Die Studien zeigen, dass genau das die Dinge sind, die auch wirken gegen die Radikalisierung, jetzt nicht nur bei der Manusphere, sondern auch ganz unterschiedliche Arten der Radikalisierung. Was ich noch hinzufügen würde, ist nicht erst bei der Intervention dann starten, sondern schon viel früher präventiv, nämlich eine gute Beziehung mit den eigenen Kindern zu haben, weil dann ist man eine Bezugsperson, die auch bei diesen Themen ernst genommen wird. Wenn die emotionale Ebene stimmt, dann können auch die eigenen Kinder dann die Ratschläge zum Beispiel viel eher annehmen. Also zum einen eben gute Beziehung und dann das Sympathische, eben nicht das Konfrontative. Das Risiko ist, wenn man eine schlechte Beziehung hat und dann vielleicht noch konfrontativ reingeht, dass sich diese jungen Männer noch stärker radikalisieren, sich noch stärker zurückziehen in die Echokammern. Ganz wichtig hier ist auch sicher die Bedürfnislagen erkennen. Also ist jemand einsam, hat er vielleicht psychische Probleme?

Und hier sind sicherlich auch niederschwellige Massnahmen gegen psychische Probleme Anlaufstellen sind hier wichtig. Auch, dass psychische Krankheiten nicht stigmatisiert werden, nicht tabuisiert werden, dass man auch darüber reden kann, ohne dass man direkt jetzt in der Männlichkeitshierarchie nach unten rutscht sozusagen. Also das sind ganz wichtige Aspekte. Wir haben die wichtigsten Tipps für Eltern auch online zusammengestellt für euch. Den Link findet ihr in den Shownotes zu dieser Podcast-Folge. Wir haben uns jetzt intensiv mit der Männerphäre, mit Auswirkungen, mit Lösungsansätzen, uns auseinandergesetzt. Und dieses Thema, ist das jetzt etwas vorübergehendes? Also ist das vielleicht gerade jetzt bei vielen jungen Männern hoch im Kurs und verschwindet dann auch mal wieder? Also wenn wir uns die Männerphäre anschauen, ist sie ja mittlerweile schon so in ihrer Online-Form seit 10, 15 Jahren sehr präsent. Aber es gab sie auch schon vorher, schon vor 25 Jahren und diese Männlichkeitsideologien sind noch viel, viel, viel älter. Wenn wir jetzt eben gesehen haben, es gibt ein Mainstreaming von der Männerphäre, es gibt eine Radikalisierung, dann, wenn wir in die Zukunft denken und uns die geopolitischen Entwicklungen anschauen, dann deutet jetzt nichts darauf hin, dass die einfach verschwinden werden. Auch mit der regulierten Social-Media-Plattformen, auch das deutet darauf hin, dass sich das nicht so schnell ändern wird, ausser es gibt Gesetze in diesem Bereich in der Schweiz, die in ein paar Jahren kommen werden. Also wenn man es einfach so weiterlaufen lässt, dann werden diese Ideen wahrscheinlich bei jungen Menschen weiter Anklang finden. Es kommt jetzt eben darauf an, wie geht die Gesellschaft damit um, wie thematisiert sie diese Themen. Hier ist eben ein Format, wo eben genau dieses Thema thematisiert wird und das ist deswegen wichtig. Wir werden jetzt schauen, wie sich das in Zukunft entwickelt. Aber die Männerphäre, hat die so das Potenzial, diese Gesellschaft in zehn Jahren tatsächlich zu verändern? Ja, ich denke definitiv. Wenn wir gesehen haben, dass sich die Männerphäre inhaltlich radikalisiert hat und dass ein Mainstreaming stattgefunden hat, dann muss man davon ausgehen, dass es weiter zunimmt. Wenn zum Beispiel die Regulierung von Social Media Unternehmen nicht mehr voranschreitet. Aber auch wenn die Regulierung voranschreitet, ist es ja trotzdem so, dass diese Ideen in der Gesellschaft da sind und es geht einfach darum, in der Gesellschaft diese Normen auszuhandeln und jungen Menschen auch einen Weg zu zeigen, wie sie ihre Position in der Gesellschaft finden können, wie sie mit heutigen Krisenherausforderungen umgehen, sodass wir auch eine starke nächste Generation haben, die wirklich auch nachhaltig mit ihren

persönlichen und gesellschaftlichen Problemen umgehen kann. Julian, wir haben über Lösungen geredet, wir haben in der Serie Alphaboys, aber auch wirklich düstere, menschenverachtende Ecken angetroffen auf dieser Reise durch die Männerosphäre. Wenn du etwas Positives noch mitnehmen müsstest, so nach der Recherche, was wäre das? Ja, ich glaube schon, dass es eben nicht schwarz-weiss ist. Ich glaube, dass sehr viele auch erreichbar sind, mit denen man sprechen kann. Ich habe ja mit vielen von denen gesprochen, ich habe immer Empathie empfunden, ich habe sehr vieles verstanden, wenn ich mit denen gesprochen habe. Und eben, ich glaube, die Fragen, die sich die Jungs stellen, die sind echt dieses Vakuum, das sie fühlen. Das entsteht durch aktuelle gesellschaftliche Dynamiken und ich glaube eher so, es sind nicht die Jungs, die das Problem sind, sondern ich glaube, man muss das irgendwie grösser sehen und das heisst aber auch, wir können das auch gemeinsam lösen. Das ist so ein bisschen die Motivation, die ich daraus ziehe. Danke Julian, Julian Schmidli von SRF Data und danke auch Ihnen, Lea Steyl, Soziologin an der Universität Zürich, spezialisiert auf Online-Radikalisierung. Ich danke auch. Das war's von uns, es gibt bald wieder eine Serie hier bei Newsplus Hintergründe, wenn ihr uns folgt, dann verpasst ihr sicher nicht, was hier im Kanal passiert. Und wie immer gilt, Weiterempfehlen hilft, damit uns noch mehr Leute finden und hören. Wenn ihr uns schreiben wollt, gerne an newsplus.srf.ch oder direkt auf Spotify in die Kommentarspalte. Produziert hat diese Folge Oliver Garrison, ich bin Raphael Ginter, bis bald. Das war ein Podcast von SRF, produziert im Auftrag der SRG.